



LBV

50 Jahre

LBV Bad Tölz-Wolfratshausen

Am Anfang stand der Fluss ...

Ein kurzer Abriss der Geschichte
unserer LBV-Kreisgruppe

Wie alles begann

Mit der Bewachung der Flusseeeschwalbenkolonie in der Pupplinger Au nahm die Arbeit Anfang der 70er Jahre ihren Anfang. Die Kreisgruppen des Bund Naturschutzes und Landesbund für Vogelschutz wurden gegründet. Ein genaues Datum ist nicht überliefert. Die konkreten Schutzmaßnahmen für Isarvögel standen im Vordergrund. Später kamen Schutzmaßnahmen für weitere Arten und Artengruppen, schließlich die Renaturierung von Ökosystemen. Seit 1999 ist die LBV-Kreisgruppe Mitglied des Naturschutzbeirats im Landkreis. In diesem und anderen Gremien, vom Jagdbeirat bis zur Isarallianz (seit 1993), sind wir politisch aktiv. Unsere Aktivitäten wurden in den 50 Jahren immer zahlreicher und vielfältiger.



Bewachen, Beobachten, Informieren, Absperrern - An der Isar wird unsere Kreisgruppe geboren

Am Beginn stand der Fluss. Die Isar hatte sich nach dem Bau des Sylvensteinspeichers Mitte der 1950er Jahre in ihrer Strömungs- und Geschiebedynamik stark verändert. Mit dem Verschwinden natürlicher Kiesbänke verloren die auffälligen, hübschen Flussseseschwalben ihre Brutplätze und nahmen im Bestand ab.

Das war die Alarmglocke für Heribert Zintl, der sich seit seiner Kindheit häufig in Ascholding aufhielt und als Gymnasiallehrer in Lenggries arbeitete. In seiner Freizeit fuhr er leidenschaftlich Kanu und beobachtete dabei Vögel am Fluss. Er erkannte, dass etwas zur Rettung der Seeschwalben geschehen musste und diese Maßnahmen einen formellen Rahmen brauchten. Den schuf Heri Zintl durch die Gründung der Kreisgruppen von Bund Naturschutz (1972) und LBV (1973), letztere zusammen mit Günther Kellerer und Josef Willy. Die Arbeiten konnten beginnen.

Von rund 40 Brutpaaren der Flussseseschwalbe um 1940 waren 1970 gerade mal noch sieben übrig. In ganz Bayern gab es nur noch ca. 50 Brutpaare. Anfangs mit Spaten und Schubkarre, dann auch mit Maschinen wurde Kies geschaufelt, um Inseln abzutheilen, händisch Sträucher ausgerissen, um Kiesbänke freizustellen. Trotzdem hatten die Flussseseschwalben ab 1982 keinen Bruterfolg mehr und verschwanden von der frei fließenden Isar. Heri Zintl baute 1983 das erste Brutfloß für Flussseseschwalben im Ickinger Eisweiher, wo schon 1984 wieder erfolgreich gebrütet wurde. Dieses Floß wurde bewacht, teils 24 Stunden am Tag. Etliche Jahre stand ein Bauwagen am Ickinger Eisweiher, in dem die Beobachter Unterschlupf finden konnten, aber auch Material und Werkzeug zur Wartung des Floßes gelagert wurde. Die Seeschwalbenbetreuer informierten vorbeikommende Spaziergänger und Wanderer und warben um Verständnis für den Naturschutz.

Die Artenrettungsmaßnahmen für die Flugkünstler zeigten Wirkung. Auf dem Floß brüteten in den 1990er Jahren mehr als 30 Paare und zogen erfolgreich Junge groß. Anfang der 2000er setzte jedoch eine rückläufige Entwicklung ein: Der Bruterfolg verringerte sich und blieb schließlich ganz aus. Der Grund konnte auch mittels Wildkamera und Nachtsichtgerät leider nicht herausgefunden werden. Ein Verdacht besteht, dass die teils vermehrt vorkommenden Mittelmeermöwe, Habicht und Uhu, die Gelege und Bruten der Flussseseschwalben plündern können. 2015 wurde das Floß im Ickinger Eisweiher entfernt. Schon seit 1987 gibt es aber ein Großfloss im Starnberger See bei St. Heinrich, das ursprünglich maßgeblich von Heri Zintl initiiert wurde. Das betreute Floss befindet sich seit vielen Jahren in Obhut der Starnberger LBV-Kreisgruppe.

Im Hotspotprojekt ‚Alpenflusslandschaften‘ versuchten wir von 2014 bis 2020 noch einmal, die Flussseseschwalbe mit Attrappen und Lautsprecher wieder zu einer Brut an der Isar zu bewegen – leider weiterhin erfolglos.

2023 hat Heri Zintl, nunmehr 90-jährig, noch einmal veranlasst, ein neues Floß auf dem Eisweiher zu verankern. Eine Flussseseschwalbe beobachtete sogar die Arbeiten. Allerdings flog sie weiter, und zumindest dieses Jahr blieb die Nistinsel verwaist.

Die Bewachung des Floßes findet 1990 das letzte Mal in unserer Mitgliederzeitschrift, dem „Eisvogel“ Erwähnung. Es schlossen sich reine Beobachtungen, mal zufällig, mal über

Projekte koordiniert, an. Der Fokus verlagerte sich von der Flusseeeschwalbe (Vorkommen erloschen) und Eisvogel (Vorkommen mehr oder weniger stabil, Schutz der Bruthöhlen durch Absperrungen durch die Isar-Ranger) hin zum Flussregenpfeifer und dem stark gefährdeten Flusssuferläufer.

Viele Jahre wurde Kies geschaufelt und gebaggert, aber die Isar sucht doch ihren eigenen Weg. Später ging der Kampf über lange Jahre eher dahin, die Flößer davon abzubringen, ohne Rücksicht auf Brutvögel oder Fischlaichgründe in der Isar Fahrtrinnen auszubaggern, die letztlich zu einer Kanalbildung und damit Abbremsung der Dynamik und dem Lebensraumverlust für Wildflussarten führen. Arbeiten zum schonenden Ausbau der Fahrtwege erfolgen nun in fachlicher Absprache mit Fischern, Naturschützern und Behörden nach formell korrekter Beantragung.


Ein Thema, das sich ebenfalls durch die Jahrzehnte zieht, ist die Diskussion mit der Wasserkraft um Restwassermengen, die nach der Abzweigung in Kanäle zur Stromgewinnung in der Isar verbleiben. Aktuell beziehen sich diese Auseinandersetzungen auf die Neukonzessionierung des Walchenseekraftwerk-Systems.

„Sport, Spiel und Freizeitvergnügen werden groß, Natur- und Artenschutz ganz, ganz klein geschrieben! Im Natur-Schutz-Gebiet (Isarauen)“ schrieben Günther König und Gerd Estner im Eisvogel Nr. 2, 1989. Das Thema Freizeitnutzung durch Badende, Bootfahrende und Hundehalter zieht sich wie ein roter Faden durch die Bemühungen der Kreisgruppe, teils in Großprojekte eingebettet.

Erfassen von Vogelbeobachtungen - von BEKAS bis ornitho.de

Das Ehepaar Jochums und Gerd Estner gründeten Ende der 1980er Jahren die Arbeitsgruppe „Bestandserfassung“.

Beobachtungen seltener oder neu auftauchender Vogelarten wie der Felsenschwalbe sowie Indizien für Zu- oder Abnahmen sollten durch regelmäßiges Monitoring präzisiert werden. Das Ziel, einen großen feldornithologischen Überblick über das Geschehen im Landkreis zu erhalten, erfüllte sich schon im zweiten Jahr der Bestandserfassung mit 6191 Meldungen pro Quartal.



**Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.**
Verband für Arten- und Biotopschutz
Kreisgruppe Bad Tölz/Wolfratshausen

Für den Monatsbericht
bitte Meldung bis
Monatsende an:
Kreisgeschäftsstelle
Gaby Jochums
Kapellenweg 8
8021 Icking
Tel.-Nr. 08178-5763

VOGELBEOBACHTUNGEN 1992 FES

Vogelart	Anzahl		Datum	Ort	Bemerkung/Brutangabe **
	m.	w.			
gest		3	22.3.	60-15	
mäbu		4			
"		1		62-13	Z
fele		30			Z
goam	1				Z
doh		12		62-12	Z
tufa		1			Z
els		1			Z
mäbu		1			Z
"		1		61-12	Z
i		3		61-11	

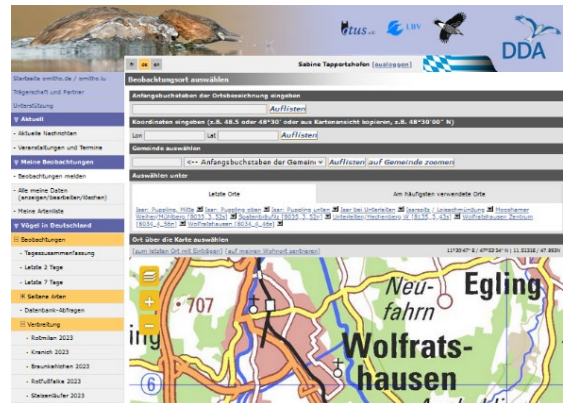
* m. = männlich, w. = weiblich, ~ = unbestimmt
 ** besonders wichtige Angabe: gesicherte Brut (=gB)
 wahrscheinliche Brut (=wB)
 Zufallsbeobachtung (=Z)

Name und Telefon-Nr.
des Beobachters
fes

1988 kaufte unsere Kreisgruppe den ersten Computer und Herr Ölschläger und Sepp Bauer entwickelte ein eigenes computergestütztes ornithologisches Eingabe- und Auswerte-Tool namens BEKAS (BestandsErfassungs- und KartierungsSystem), mit dem von 1988 – 2006 ca. 170.000 Vogelbeobachtungen im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen erfasst wurden. Weil die Aufgaben irgendwann nicht mehr nur im Ehrenamt erledigt werden konnten, wurde 1995 unsere erste Wolfratshausener Geschäftsstelle an der Ludwig-Thoma-Straße eröffnet. Die

gesammelten Daten wurden 2018 an das Landesamt für Umwelt (LfU) verkauft und durch Übernahme in die Artenschutzkartierung (ASK) dauerhaft gesichert.

Seit 2011 werden alle Vogelmeldungen in dem vom DDA (Dachverband Deutscher Avifaunisten) für ganz Deutschland bereitgestellten Internet-Portal Ornitho.de erfasst, in das jeder Interessierte seine Beobachtungen eintragen kann. Mittlerweise werden jährlich über 25.000 Meldungen in unserem Landkreis eingegeben.



Eine starke Gruppe

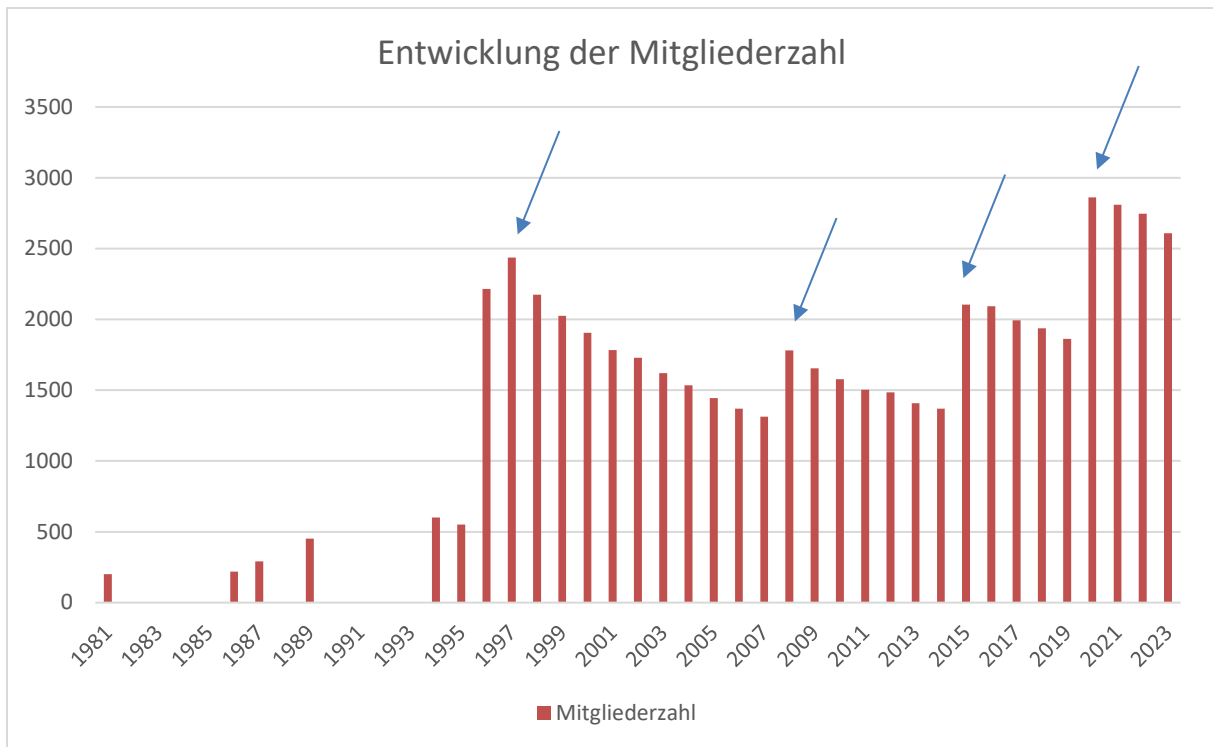
Sicherlich gibt es äußere Rahmenbedingungen, die eine bedeutende Rolle für die Entwicklung einer LBV-Kreisgruppe spielen. Ein Landkreis mit bekannten Naturschätzen, einer teils urbanen Bevölkerung, die in einer intakten Natur Ruhe und Ausgleich vom Alltagsleben sucht, und ohne dominanten Player mit teilweise gegenläufigen, lobbystarken Interessen sind sicher förderlich. Ausschlaggebend sind aber Personen, die aktiv Naturschutz betreiben und dabei andere Menschen mitnehmen, sodass eine starke „zweite Reihe“ entsteht. Außerdem spielen Schlüssel-Entscheidungen und Identifikations-Projekte eine große Rolle.

Im Fall unserer Kreisgruppe ist eine dieser Führungs-Personen sicherlich Heri Zintl, der nicht nur einer der drei Gründer der Gruppe war, sondern die Kraft mitbrachte, 50 Jahren aktiv zu sein. Selbst als 90-jähriger schafft er es, trotz erheblichen Widerstands zu veranlassen, dass im Ickinger Eisweiher ein Brutfluss für Flusseeeschwalben eingelassen wird.

Hinzu kommen mutige Entscheidungen, wie die Verantwortung und die Kosten für eine Geschäftsstelle (1985) mit bezahltem Personal (1995) zu tragen und schon früh bei der Mitgliederwerbung auf professionelle Hilfe zu setzen (1995). Schon im ersten Mitgliedsmagazin „Sägerschnabel Nr. 4“ (1987) werden Themen wie „Mitgliederwerbung“ und „Haus- und Straßensammlung“ (heute „Sammelwoche“) behandelt.

Neben dem 50-jährigen Engagement für die Isar war ein Projekt wie die Renaturierung des Spatenbräufilzes ab 1995 außerordentlich identitätsstiftend. Moorrenaturierung war in den 1990er Jahren außerhalb der Fachwelt noch wenig bekannt und Klimaschutz kein öffentliches Thema. Aber schon im Eisvogel Nr. 3 von 1990 stand der Satz „Torf gehört ins Moor“, der mehr als 20 Jahre später zum Slogan für die Kampagne für torffreie Pflanzenerden wurde.

Nicht zu vergessen ist die Rolle des Landesverbands, der uns administrative Aufgaben wie die Mitgliederverwaltung und die Steuerklärung abnimmt, dabei aber Freiraum für lokale Entwicklungen lässt und fachliche Unterstützung bietet.



→ Professionelle Mitgliederwerbung

Geschäftsstelle

Die Erste Geschäftsstelle betrieb Gabi Jochums ab 1985 zu Hause, oder wie man heute sagt im Home-Office; erst in Icking, später in Wolfratshausen. 1988 erschien im Eisvogelheft Nr.1 ein fast schon historischer Artikel: Für die Bestandserfassung über BEKAS (s.o.) wurde der erste PC angeschafft und Frau Jochums in die Nutzung dieses noch exotischen Geräts eingewiesen.



1995 wurde mit der Biologin Martina Braun eine bezahlte Kraft eingestellt. Das Büro befand sich in Wolfratshausen erst in der Martin-Thoma-Straße 33 und zog 1996 in die Bahnhofstraße 16 um. 2001 löste Birgit Reif Frau Braun ab. Ab 2003 setzt sich ihre Stelle aus zwei Komponenten zusammen: der Geschäftsstelle und der Gebietsbetreuung. Zwischen 2001 und 2006 unterstützte erst Elisabeth Sellmaier und dann Siegrid Händel als Bürokraft die Geschäftsstelle.

Als Frau Reif, mittlerweile Birgit Weis, 2009 in Mutterschutz ging, wurde der Part der Gebietsbetreuung von Achim Rücker übernommen und der der Geschäftsstelle von Sabine Tappertzhofen. Frau Weis kam 2011 auf die Position der Gebietsbetreuung zurück, die Geschäftsstelle blieb bei Sabine Tappertzhofen. Von 2014 bis 2021 verstärkte Fabian Unger das Team in Funktion eines Regionalkoordinators „Hotspotprojekt Alpenflusslandschaften“. Er wirkt seither in anderer Funktion beim LBV.

Hier, unterm Dach in unserer „Höhle“ oder „Kabuff“, blieben wir bis 2023. Seit 1. Juli 2023 arbeiten wir im selben Haus in größeren und besser temperierbaren Räumen, die außerdem mehr Raum für Treffen von Arbeitsgruppen bieten.

Vorstand

Jahr	1.Vorstand	2.Vorstand	Kassier/in	Schriftführer/in
1973-1981	Heri Zintl			
1981-1988	Erich Hofmann	Friedhelm Jochums	Gaby Jochums	
1988-1992	Friedhelm Jochums	Udo Bär	Günther König	Gaby Jochums
1992	Klaus Schröder	Karoline Estner	Günther König	Gaby Jochums
1997	Klaus Schröder	Karoline Estner	Günther König	Jörg Lakner
1998	Klaus Schröder	Jörg Lakner	Günther König	Andreas Tröschl
2003	Klaus Schröder	Jörg Lakner	Günther König	Robert Fischer
2005	Klaus Schröder	Werner Schmidt	Walter Wintersberger	Susanne Jennerwein
2009	Klaus Schröder	Walter Wintersberger	Heidi Köhler	Susanne Jennerwein
2010	Walter Wintersberger	Jörg Lakner	Heidi Köhler	Susanne Jennerwein
2013	Walter Wintersberger	Erich Hofmann	Hans Buxbaum	Susanne Jennerwein
2017	Walter Wintersberger	Erich Hofmann	Martin Held	Susanne Jennerwein
Seit 2021	Walter Wintersberger	Erich Hofmann	Martin Held	Susanne Jennerwein

Auffallend bei der Betrachtung der Liste der Vorstände ist die große Kontinuität. Von den 16 Personen, die in den letzten 50 Jahren Ämter innehatten, sind 2 verstorben, 2 weggezogen, 5 haben die Gruppe verlassen, 7 sind nach wie vor aktiv, wenn auch nicht alle im Vorstand; Heri Zintl und Erich Hofmann sind sogar von Anfang an dabei. In 50 Jahren hat es nur fünf Erste Vorsitzende gegeben.

Marktstände

Schon seit 1980 sind wir beim **Wolfratshauer Christkindlmarkt** mit einem eigenen LBV-Stand dabei. In den "Corona-Jahren" 2020 und 2021 mussten wir leider pausieren ... dafür sind wir seit 2022 erstmalig mit einer brandneuen Holzhütte der Stadt vertreten. Traditionell finden am Christkindlmarkt seit vielen Jahren unsere selbstproduzierten, legendären "XXL-Meisenknödel" reißenden Absatz. Daneben gehen Futterhäuser samt losem Mischfutter per Kilo sowie Nistkästen für Meisen und Stare von den Oberland-Werkstätten an alte und neue Vogelfreunde. Interessierte können sich mit Infomaterial rund um Vogel- und Naturschutz versorgen und mündlich Tipps zur Winterfütterung oder zur tierfreundlichen Gartengestaltung erhalten.

Die Kreisgruppe war von 2005 bis 2018 bei den **Tölzer Rosentagen** mit einem Stand präsent, um über unsere vielfältige Naturschutzarbeit im Landkreis zu informieren, Nistkästen und Futterhäuser zu verkaufen und neue LBV-Mitglieder zu werben. Anfangs sehr erfolgreich, standen im Laufe der Jahre für den LBV Aufwand und Nutzen in keinem guten Verhältnis mehr, weshalb wir uns hier bis auf eine Ausstellung zurückzogen.

Auf zahlreichen weiteren Festen und Gelegenheiten, wie dem **Geretsrieder Waldfest** und dem **Hoffest in Mooseurach** sind wir nach wie vor mit Informationsständen vertreten.

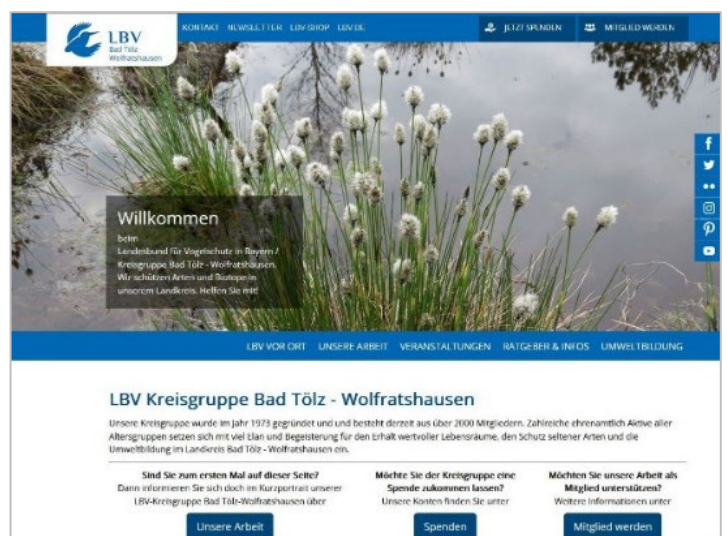
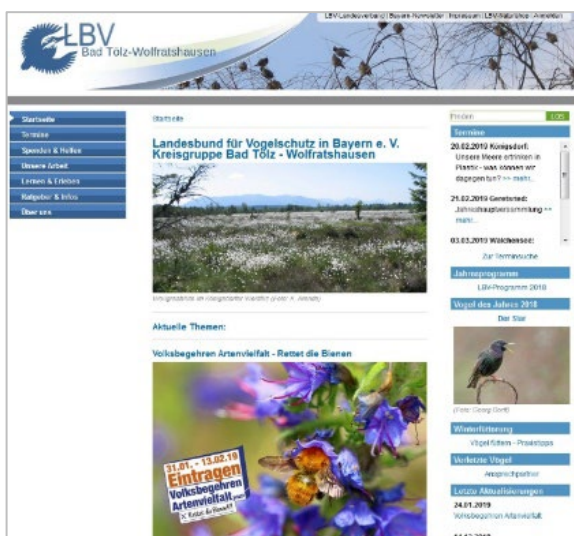
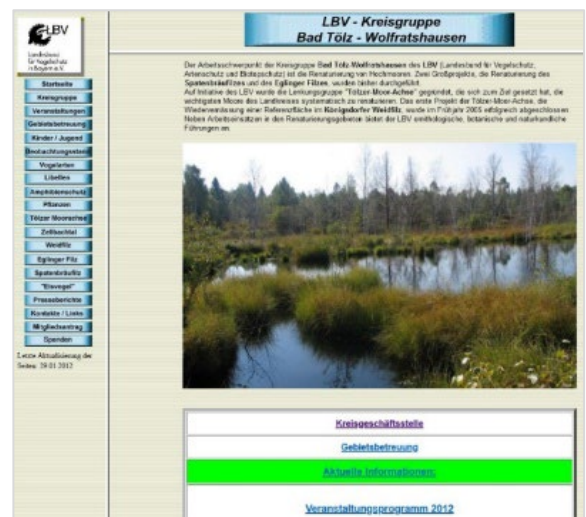
Unsere Kreisgruppen-Homepage

Unsere Kreisgruppe hatte erstmalig zur Jahrtausendwende eine eigene Internetpräsenz. Bis 2003 war es eine recht einfache "Visitenkarte" im Internet mit Kontaktdaten und aktuellen Hinweisen zu anstehenden Führungen und Exkursionen. Ab 2003 wurde sie dann von unserem Vorstands-Mitglied Andrea Arends übernommen und mit ihrer EDV-Spezialkenntnis professionalisiert und kontinuierlich inhaltlich erweitert und weiterentwickelt. Ab 2013 dann im neuen - vom LBV-Landesverband vorgegebenen - einheitlichen Design-Rahmen und "Baukasten-Prinzip".

Im Winter 2018/2019 bedurfte es noch eines kompletten technischen "Relaunch". Seither können alle Inhalte im sogenannten "Responsive Design" auch auf mobilen Endgeräten gut lesbar und fehlerfrei angezeigt werden.

Auf unserer Web-Präsenz finden sich nun in zahllosen Unterseiten und Querverlinkungen ausführliche Informationen zu unserer ehrenamtlichen Arbeit im Landkreis, zu den Schwerpunkten im Arten- und Klimaschutz in den Projektgebieten, allen Biotopflächen unter unserer Pflege, Veranstaltungen und Programmen zur Umweltbildung an Schulen und im Rahmen von LBV-Präventionsmaßnahmen in Pflegeeinrichtungen.

Natürlich zeigt sie auch die "Geschichten und Gesichter" der hauptamtlichen Planer- und Lenkerinnen und vieler treuer "Ehrenamtler" und ist eine informative und vor allem reich bebilderte erste Anlaufstelle für neue Interessenten.



Der "Aktiven-Verteiler" oder von der „Maulwurfsliste“ zur WhatsApp-Gruppe

In den ersten Jahrzehnten fand die Kommunikation bei persönlichen Treffen und über Telefon statt. An jedem ersten und dritten Mittwochabend im Monat trafen wir uns zur ‚Mittwochrunde‘ und an jedem ersten Montagabend zur Vorstandssitzung. Dazwischen gab es das Telefon. Bei Besprechungen wurden „Umlaufmappen“ also Kartonmappen mit Informationen auf Papier, weitergegeben. Der Aufruf zu kurzfristigen Arbeitseinsätzen geschah über so genannte „Maulwurfslisten“. Dies waren Listen, die festlegten, wer wen anruft, wer daraufhin im Schneeballsystem weitere Aktive anruft.

Erst seit ca. 2011 gibt es diverse E-Mail-Verteiler, die in der Geschäftsstelle laufend gepflegt werden: der wichtigste darunter - neben dem für interne Vorstands-Angelegenheiten - ist sicherlich der "**Aktiven-Verteiler**", mit dem die koordinierende Geschäftsstelle u.a. Exkursions- und Vortragstermine bekannt gibt. Die meist wetterabhängigen Biotop-Pflegeeinsätze mit ein bis zwei Wochen Vorlauf werden über den „**Biotoppflegeteiler**“ angekündigt: z.B. der jährliche Auf- und Abbau des Amphibienzauns bei Egling-Moosham, Hecken-Schnitte, Entbuschungen und Baumfäll-Einsätze auf unseren Flächen, Streuwiesenmahd, Schafzaun-Baueinsätze u.v.m. ...

Seit ca. 2020 organisieren sich mehrere Arbeitsgruppen in **WhatsApp-Gruppen**, tauschen sich darin laufend über aktuelle Beobachtungen aus und dokumentieren den Fortschritt ihrer Arbeit.

Die Kommunikation wechselte in den vergangenen 50 Jahren auch im LBV von persönlich und telefonisch zu E-Mail und WhatsApp. Dies ist erstmal unpersönlicher, aber es werden mehr Menschen erreicht und Berufstätige sind besser einzubinden. Der Verein muss in seiner Organisation auf soziale Veränderungen, andere Familienstrukturen und ein verändertes Berufsleben reagieren.

Der Eisvogel- Unsere Mitgliederzeitschrift im Wandel der Zeit

Seit 1983 informiert die Kreisgruppe durch eine jährlich erscheinende **Mitgliederzeitschrift** im DIN A4-Format die wachsende Anzahl an Mitgliedern über alle Aktionen, Projekte und Erfolge (Preise, Ehrungen, Flächenkäufe), die über das vergangene Jahr gelaufen sind. Die Aktiven können selbst Artikel beisteuern und/oder ihre Fotos der heimischen Flora und Avifauna sowie den vielfältigen Aktivitäten in den Biotopen und Filzen platzieren. In den ersten fünf Jahren erschienen vier Hefte mit dem Titel „Sägerschnabel“. Ab 1989 erschien der „Eisvogel“, anfangs noch komplett in schwarz-weiß. Ab 2001 wurde der Umschlag auf blaues Papier gedruckt, vom Wappenvogel inspiriert. Ab 2006 war der Umschlag vierfarbig und ab 2012 das gesamte Heft.



SÄGERSCHNABEL

Nr. 1, Januar 1983 Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen

Liebe Freunde unserer Heimatnatur,

endlich ist es soweit, wir können Ihnen unseren ersten „Sägerschnabel“ vorlegen.

Der schmale Schnabel des Gänsestörpers ist mit seinem scheinbar Rasieren und seinem Haken an Erde ein ausgefallenes Kennzeichen dieses Baus. Insekten sind der Ernährung. Das ist ein Schnabeltyp, der zum schnellen Eingreifen und sicheren Festhalten der Beute.

Das Bittische „Sägerschnabel“ ist ein Organ des „Superorganismus“ der „Vogelschnabel“ im Landkreis. Es soll aus zwei Ausgaben im Jahr bestehen. Was der echte Sägerschnabel wird es nicht „entzückt“ und „verleitet“, sondern Vogelschutz-Probleme so lange posieren und denken und werden, bis eine Lösung gefunden ist.

Der „Sägerschnabel“ wird sich mit dem Vogelschutz hauptsächlich im Rahmen des Naturschutzes und Umweltfragen befassen.

Wir wollen Projekte vorstellen und zur Mitarbeit anregen. Diese Mitarbeiter werden gleichzeitig im Rahmen der Handlungsfelder, in der Bereitstellung von Geld oder auch in finanzieller Unterstützung bestehen.

Der „Sägerschnabel“ wendet sich deshalb auch besonders an Mitglieder des Landesbundes, sowie an alle Interessierten, deren z.B. ein Beispiel mindestens genau so viel wert ist wie die Lachschneidigkeit im Bad Tölz. Bereich mit im Rahmen der Bittische, oder der Jahrestag einer Schützenkompanie.

Mehr Mitarbeiter – mehr Leistung

Alle Naturschutz-Projekte sollten möglichst schon „vorgestern“ ausgeführt worden sein. Ideen für Projekte haben wir genug. Wir alle können uns aber nur in einem Teil unserer Freizeit diesen Aufgaben widmen. Da gibt es nur einen Ausweg:

Viele arbeiten für ein Projekt zusammen. In Wolfratshausen wird dieses Verfahren durch das „Puppinger Team“ bereits seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert.

Nicht jedes Jahr und immer nur kurzzeitig werden „fremde“ Leute für den Naturschutz im Landkreis arbeiten – und mit solcher Begeisterung wie die Leute eines Umweltseminars der „Völkner Akademie“ (s. S. 3).

Wir müssen uns an allen Brennpunkten des Landkreises zu Arbeitsgruppen zusammenschließen, die auf die Dauer bestimmte Gebiete betreuen (s. S. 3).



Die Vogelwelt ist ganzjährig wieder eine Insel. Bei ideologischem Wasserstand, der hier war das Vogelreservat über im Trocken. Deshalb gab das „Puppinger Team“ im Herbst 1982 einen Vorkursangriff.



SÄGERSCHNABEL

Nummer 4 November 1987 Landesbund für Vogelschutz Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen

Kreisgruppe im Aufwind

In der ersten Jahreshälfte sind der Kreisgruppe 73 neue Mitglieder beigetreten. Dadurch hat sich der Mitgliederstand auf 291 erhöht.


Ein großer Erfolg für den Vogel- und Artenschutz.

An alle ein herzliches Dankeschön die an dieser erfreulichen Entwicklung mitgearbeitet haben. Sie haben dazu beigetragen eine starke Lobby für Pflanzen und Tiere aufzubauen und damit den Naturschutz entscheidend gestärkt.

Zum Ausruhen besteht jedoch kein Anlaß. Mitgliederwerbung ist wichtiger denn je zur Vergrößerung unseres politischen Einflusses zur Erhöhung unserer Einnahmen und nicht zuletzt zur Aufstockung unserer aktiven Arbeitsgruppen.


Deshalb für 1988 meine dringende Bitte: Jedes Mitglied wirbt mindestens ein weiteres Mitglied!

Erich Hofmann
Erich Hofmann
1. Vorsitzender


EISVOGEL

Nummer 1, Feb. 1989 Zeitschrift für Ökologie und Vogelschutz




Schwerpunkte.....
- Die Flußseeschwalbe
- Der Eisvogel - ein Opfer der Freizeitgesellschaft

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Bad Tölz - Wolfratshausen




EISVOGEL

Nummer 13, Dezember 2001 Zeitschrift für Ökologie und Vogelschutz Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen




LBV

EISVOGEL

Zeitschrift für Ökologie und Vogelschutz - Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen

18. Ausgabe Dezember 2006

ZELLBACHTAL
GEBÄUDEBRÜTER
BRENNPUNKTE DES NATURSCHUTZES



Regelmäßige Treffen, Feiern und Feste

Die „Mittwochrunde“ fand bis zum Jahr 2000 beim Aujäger in Puppling und danach bis zum ersten Corona-Jahr 2020 im Gasthaus Hofherr in Königsdorf statt. Die Gruppe traf sich zweimal im Monat. Ab 2016 bekam das erste Treffen einen informelleren Rahmen. Ohne Programm, nur zum Stammtisch, kamen allerdings immer weniger Mitglieder und Interessierte. Nach der Coronapause von 2020 bis 2022 wurde der Stammtisch eingestellt. Danach wollte unser jahrelanges Stammlokal keine Vereinssitzungen mit wechselnder Teilnehmerzahl mehr. Inzwischen halten wir unsere Vortragsreihe, die an jedem dritten Mittwoch im Monat von September bis ca. April stattfindet, im Bad Tölzer Binderbräu ab.



Der Vorstand tagt schon immer monatlich. In der Coronazeit kamen die ersten virtuellen Sitzungen auf, die dann 2022 von Hybrid-Sitzungen abgelöst wurden.

Lange Jahre hindurch spielten Sommerfest und Weihnachtsfeier eine zentrale Rolle im Vereinsleben und selbst an der sonst oft nüchternen Jahreshauptversammlung wurde für Blumenschmuck und Lifemusik gesorgt. Momentan sind die Feste stiller, aber nicht weniger herzlich.

Seit 1985 traf sich „die Crew“ für ein Wochenende in Vorderriß im oberen Isarwinkel unseres Landkreises, um die dort aufgehängten Nistkästen zu kontrollieren und gemütlich beisammen zu sein. Später wurde die Hütte der Arbeiterwohlfahrt auch Schauplatz unserer fast jährlich wiederholten Weihnachtsfeier. An einem Adventswochenende fand sich die Gruppe von Freitagabend bis Sonntagmittag in der AWO-Herberge ein. Über die Jahre wurde der Kreis allerdings kleiner - die vorweihnachtlichen Wochenenden sind verplant und das Flair von Mehrbettzimmern mit Stockbetten hat offenbar auch für viele Aktive seinen Reiz verloren.

Vogelschutz

Eulen

Im uns vorliegenden Heft, dem „Sägerschnabel“ Nr. 4 von 1987, wird für die Kartierung von Eulen geworben. Allen voran Waldkauz und Waldohreule, aber auch Uhu und Sperlingskauz. Wohl schon seit 1964 war Alois Lanzinger im Schutz von Tag- und Nachtgreifen aktiv. Berühmt sind seine unzähligen Waldkauz-Kästen, die er aus allem zusammenzimmerte, was ihm geeignet schien. Die teils riesigen und sehr schweren Kästen wuchtete er stets allein hoch hinauf in Bäume. Viele befürchteten, dass er irgendwann vom Baum fällt und mangels Handys auch keine Hilfe holen kann. Dann kam alles ganz anders: Er erkrankte schwer. Als klar war, dass er sich nie mehr um seine Kästen kümmern können, fuhr Georg Erl mit ihm die meisten Standorte ab und nahm sie mit GPS auf. Es bildete sich eine Eulen-Gruppe, die sich um die Kästen kümmerte. Alois Lanzinger starb 2011, aber nach wie vor kümmern sich Daniela und Stefan zum Sande mit Helfern der Eulengruppe um Nistkästen auch an Alois' Standorten. Ab und zu begegnet man im Wald noch einem Kasten und denkt sich, „der muss noch vom Alois sein. Kein anderer baut solche Kästen.“

Ein intensives Monitoring von Vorkommen und Bruterfolg des Uhus wird seit 2015 vor allem an der Isar und dem nördlichen Alpenrand durchgeführt. Ein Vortrag von Günter von Lossow von der Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen mit konkreten Handlungsanweisungen hat hierfür den Anstoß gegeben.

Wiesenbrüterschutz

Schon sehr früh war der Wiesenbrüterschutz ein wichtiges Thema, das schon im „Sägeschnabel“ von 1987 ausführlich behandelt und im Eisvogel Nr. 3 (1990), S. 8 f., vertieft wird. Hier finden wir folgende Passage: „Seit ziemlich genau 20 Jahren wird auf diese Weise Mais angebaut, auch bei uns im Oberland. Wenn man zudem weiß, dass Kiebitze 20-25 Jahre alt werden können, liegt die Erklärung, warum ausgerechnet in den letzten Jahren ein drastischer Bestandsrückgang zu verzeichnen ist, klar auf der Hand. Die älteren Vögel sterben eines natürlichen Todes und der Nachwuchs bleibt auf die gerade geschilderte Weise auf der Strecke.“ Heute nennt man dieses Phänomen „Aussterbeschuld“. Im gleichen Artikel wird beschrieben, wie Ehrenamtler Kiebitzbruten ausfindig gemacht haben und die Landwirte von einer Verschiebung der Bewirtschaftung überzeugen konnten. Hilfreich war eine finanzielle Kompensation des Ernteausfalls durch die Naturschutzbehörde. Vier Bruten konnten so gerettet werden, 10 gingen verloren. Wie wir wissen, gibt es heute in unserem Landkreis nur noch sehr wenige Kiebitze. Der Autor, Thomas Sendor, kommt zu dem Schluss, dass diese Art der aufwändigen Schutzmaßnahmen langfristig kein Rezept sei, sondern nur „Symptomkuriererei“. Nur eine Änderung der landwirtschaftlichen Anbaumethoden kann zielführend sein.

Heute, 33 Jahre später, versuchen wir dank dem Engagement des ehrenamtlichen Wiesenbrüterteams mit begleitender Mahd und Gelegeschutz den Rückgang von Brachvogel und Braunkehlchens zu verlangsamen, wohl wissend, dass langfristig andere Stellschrauben notwendig sind.

Gebäudebrüter

1990 beschreiben Willi Petz und Thomas Sendor den ehemaligen Beuerberger Wasserturm und wie dort Quartiere für Gebäudebrüter geschaffen wurden. Einige Jahre hindurch wurde dieser Turm vom LBV betreut.

Seit 2001 ist der Schutz von Gebäudebrütern fester Bestandteil unserer Aktivitäten. Besonders für Anton Vogel ist dies eine Herzensangelegenheit, die er mit vielen fleißigen, geschickten Helfern betreibt. Wir haben Kunstnester für Rauch- und Mehlschwalben angebracht und die darunter liegenden Fassaden mit Kotbrettern geschützt. Mehrere Mauersegler- und Haussperlingskolonien konnten bei Umbau- und Sanierungsarbeiten in frühzeitig eingeleiteter Kommunikation mit Architekten, Baugenossenschaft, Bau- und Umweltamt gerettet



sowie durch das Angebot zusätzlicher Nistkästen erweitert werden. In einigen Fällen dienten die neuen Kästen als Ersatz für die bisher bestehenden Spatzen- und Seglernistplätze nach Sanierung oder Abriss eines nahegelegenen Brutgebäudes, wobei auch an diesem selbst die Nischen wiederhergestellt wurden. Verschiedene Projekte dieser Art – Überbrückung der Bauzeit und Einplanung weiterer Nisthöhlen am Renovierungs- oder Neubauobjekt – sind derzeit bei uns in Arbeit. Da solche Projekte nur in enger Abstimmung mit den Planungs- und Bauphasen zu verwirklichen sind, ziehen sie sich oft über Jahre hin. Um die Kosten für Artenschutzmaßnahmen durch detaillierte Planung so gering wie möglich zu halten, suchen wir die Rücksprache mit den zuständigen Architekten und Behörden möglichst einige Jahre im Vorfeld.

Über die Jahre haben wir hier hervorragend mit vielen administrativen Instanzen, insbesondere Gemeinden, Umweltämtern, Unterer Naturschutzbehörde, Baugenossenschaften und Bauhöfen sowie Hausmeistern zusammengearbeitet. Viele Ehrenamtliche sind zur Stelle, wenn es um die Vermittlung von Kontakten und vor allem um praktische Mithilfe bei der Anbringung wie der Kontrolle und Reinigung der oft schwindelerregend hoch hängenden Nistkästen geht. Und immer wieder melden sich private Hausbesitzer oder Miteigentümer, um in Eigeninitiative Beratung für Schutz und Neuansiedlung von Gebäudebrütern zu suchen.

Seit einigen Jahren steht eine jährliche Gebäudebrüterführung mit Demonstration erfolgreich umgesetzter Maßnahmen auf dem Programm, und in jedem Eisvogel-Heft erscheint ein Bericht über Gebäudebrüter-Aktivitäten des zurückliegenden Jahres.

35 Jahre Dohlenschutz im Landkreis Bad Tölz- Wolfratshausen

In der Beliebtheitsskala ist die Dohle eher unten angesiedelt, wie alle Rabenvögel. Mitte der 80er Jahre haben Aktive der LBV-Kreiskruppe unter Leitung von Erich Hofmann in Kirchen Nistkästen für Dohle und Turmfalke montiert. Somit konnte der Brutbestand der Dohlen mit 120-130 Brutpaaren stabilisiert werden. Um einen Zugang zu den Kirchen zu bekommen, musste erst der Kontakt zu den Kirchenverwaltungen aufgebaut werden. Auch wenn die Hürden manchmal hoch waren, so ist es uns gelungen Zugang zu den 21 Kirchen zu bekommen.

Weitere Dohlenkolonien (35-40 Brutpaare) kamen im südlichen Landkreis München hinzu, für diese Kolonien übernahm Dr. Anton Vogel die Betreuung.

Seit 2003 werden die Dohlenkolonien von der Vogelwarte Radolfzell wissenschaftlich begleitet. Bisher wurden 3426 Jungvögel und 141 Altvögel mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell markiert. Dadurch konnte ein Einblick über die Altersstruktur und das Zugverhalten gewonnen werden. Seit einigen Jahren arbeiten wir im Dohlenschutz mit den angrenzenden Kreisgruppen Miesbach und Weilheim erfolgreich zusammen.

Mit der Erhöhung des Nistplatzangebots profitieren auch andere Vogelarten, wie z.B. Turmfalke und Gänsesäger. Seit geraumer Zeit nutzt auch die eingebürgerte Rostgans das Nistplatzangebot.

Amphibien, Libellen und Fledermäuse

Der LBV hat sich neben Vögeln und Biotopen immer schon auch mit anderen Tieren und Pflanzen beschäftigt. Hervorzuheben ist der Amphibienzaun bei Egling-Moosham, der seit 2000 betreut wird. Auch in Eulenschwang werden am Dorfweiher seit Jahren wandernde Kröten gerettet.

1980 erfolgte die Anlage von Laubfroschgewässern an der Isarleiten unterhalb von Haarschwaige.

Günter Burk hat sich als „LBV-Urgestein“ um Libellen gekümmert. Er hatte sich ein in der Fachwelt anerkanntes Wissen angeeignet, viele kleine Biotope optimiert und zahlreiche Führungen geleitet. Günter Burk erstellte in den Jahren 2004 bis 2008 für die Artenschutzkartierung (ASK) einen Bericht mit Daten zu Libellenarten, die im Eglinger Filz vorkommen. Auch diese Daten wurden an das LfU verkauft.



Fledermäuse wurden erstmals im „Eisvogel“ Heft 6 (1993) erwähnt. Über Jahre schrieb der Fledermausexperte Winfried Piepenbrink Artikel über die Tiere und vermittelte sein Wissen auf nächtlichen Führungen mit dem Bat-Detektor. 2011 gründete sich um Walter Wintersberger eine Arbeitsgruppe, die sich dem Schutz der fliegenden Insektenfresser widmete – und ihre Tätigkeit sogleich mit einem für den Artenschutz äußerst bedeutsamen Highlight begann: Im Juni desselben Jahres erfuhr Walter Wintersberger von einer Wochenstube der Kleinen Hufeisennase im Dachstuhl der Dorfkirche von Oberbuchen bei Bad Heilbrunn.

Biotoppflege

Wenig vereint so stark, wie gemeinsames körperliches Arbeiten, belohnt und gekrönt durch eine gute Brotzeit. Schon in den ersten Jahren wurde Biotoppflege betrieben, aber sie hieß noch nicht so. Während dieser Fachausdruck erst aufkommen musste, nahmen unsere Anstrengungen ihren Lauf:

In der Isar wurde Kies geschaufelt und Sträucher ausgerissen, um Kiesinseln als Brutplatz zu erhalten.

Sehr viel Schweiß und Herzblut floss in die Renaturierung des Spatenbräufilzes von 1985 bis 2002, wo auch Bagger zum Einsatz kamen, aber viele Dämme noch händisch errichtet wurden. Der Anstoß zur Renaturierung kam von Landrat Manfred Nagler, der Schulrektor in Egling war und im Spatenbräufilz jagte. Ihm war aufgefallen, dass das Moor, wie er es aus früheren Zeiten kannte, mehr und mehr überwuchert wurde. Er sprach den LBV-Kreisgruppenvorsitzenden Klaus Schröder an und beide überlegten, wie das Spatenbräufilz gerettet werden könnte.

In der Folge galt es immer wieder und bis heute, Hochmoore zu renaturieren und Streuwiesen zu entbuschen und zu mähen.

Insbesondere in den 1990er Jahren pflanzten wir an 11 Orten insgesamt 2463 Meter Hecken – ein weiterer wichtiger Einsatzbereich unserer Kreisgruppe. Kettensägen und Astscheren waren von Beginn an im Einsatz. Beim Mähen griffen die Einsatzteams lange Zeit zu Sensen und besonders zu geliehenen Balkenmähern. Erst mit dem Hotspotprojekt Alpenflusslandschaften konnten wir 2015 einen eigenen Balkenmäher und einen Freischneider anschaffen, der 2020 um einen Heuwender ergänzt wurde.

Seit 2018 gibt es mit einer Schafherde sogar tierische Unterstützung bei der Biotoppflege. 2016 bekamen wir von Frau Ruth Rosner – eine Münchner Unternehmerin und treue LBV-Gönnerin - unser erstes Auto gestiftet, dessen wichtigste Sonderausstattung Allrad, Anhängerkupplung und Dachgepäckträger sind. Mit jeder Maschine hat ein Anhänger unseren Fuhrpark erweitert und seit 2022 haben auch unsere Schafe ein fahrbares Domizil.

Projekte

Wurde anfangs ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet, kamen ab der Renaturierung des Spatenbräufilzes ab Mitte der 1990er Jahre Projekte hinzu, bei denen es Personal- und Maschinenkosten zu stemmen galt. Fördergelder wurden in erster Linie bei staatlichen Institutionen beantragt, wobei sich die Förderlandschaft regelmäßig ändert. Grob können bei diesen fremdfinanzierten Projekten 2 Gruppen unterschieden werden: Meist einjährige Förderungen durch die „Glücksspirale“ und die „Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinie“, kurz LNPR, und mehrjährige Projekte, die aus mehreren Komponenten bestehen können und unter Umständen mit Partnerorganisationen gemeinsam beantragt und durchgeführt werden.

Zwischen 1989 und 2023 wurden ca. 30 LNPR-Anträge gestellt. Seit 2008 wird die durch die Kreisgruppe durchgeführte, jährlich wiederkehrende Pflege von Flächen, über das Vertrags-Naturschutzprogramm, kurz VNP, finanziert.

GlücksSpiralen-Projekte

Aus den Erträgen der GlücksSpirale stehen dem LBV jährlich Fördermittel zur Verfügung. Kreisgruppen können Anträge bis zu einer Antragssumme von derzeit 16.000 Euro stellen.

Unsere Kreisgruppe hat bisher vier solcher Projekte durchgeführt:

Wildflussleitarten Flussuferläufer und Deutsche Tamariske	2006	Glücksspirale	6.920 €
Hangquellmoore	2011	Glücksspirale	7.400 €
Kartierung LBV-Grundstücke Rohrsee	2013	Glücksspirale	1.800 €
Kartierung von Fledermäusen in Kirchen	2015	Glücksspirale	6.773 €

Einige Projekte fallen aus dem üblichen Förderrahmen von VNP, LNPR und Glücksspirale. Hierbei handelt es sich um mehrjährige Projekte mit Förderung von Personalkosten. Das erste Projekt dieser Art war die Renaturierung des Spatenbräufilzes. Es wurde 1995 bis 2002 zu 90 % über das Landschaftspflegeprogramm finanziert.

Erst als Mittel des Bundesministeriums für Naturschutz für die Förderung von Projekten in sogenannten „Hotspotregionen“ in Aussicht gestellt wurden und wir feststellten, dass unser Landkreis in einer solchen Region liegt, wurde mit Hilfe der Bezirksgeschäftsstelle und ihres ehemaligen Leiters Dr. Matthias Luy ein solches Projekt beantragt. Es entstand das **„Hotspotprojekt Alpenflusslandschaften, Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“**, das mit 18 Projektpartnern unter Federführung des WWF durchgeführt wurde. In der LBV-Geschäftsstelle wurde eine von drei Projektanlaufstellen geschaffen und mit Fabian Unger besetzt. Sechseinhalb Jahre, von 2014 bis 2021, wurden durch unsere Kreisgruppe sechs Projektkomponenten bearbeitet: Umweltbildung an der Isar, Flusseeeschwalbe zurück am Fluss, Pflege und Revitalisierung der Hangquellmoore an den Isarleiten, Maßnahme Mensch-Fluss Mensch (Infostände an der Isar), Hilfe für den Flussuferläufer und Walchensee-Dialog. Die Gesamtantragssumme belief sich auf mehr als 5 Mio. Euro. Gut 700.000 € davon vom LBV. Außer dem BfN förderte der Bayerische Naturschutzfond das Projekt. Es blieb ein 10%iger Eigenanteil vom LBV zu stemmen.

Ein weiteres Großprojekt an der Isar wurde teilweise zeitgleich mit dem Hotspotprojekt durchgeführt: Von 2018 bis 2020 war unsere Kreisgruppe LEAD-Partner im **Interreg-Projekt „Leben am Wildfluss“**. LBV-Gruppen vom Allgäu bis zur Tiroler Achen arbeiteten in Kooperation mit den österreichischen Partnern Naturpark Karwendel und dem Naturpark Tiroler Lech und dem Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen.

Erarbeitung gemeinsamer, einheitlicher Qualitätsstandards für Besucherlenkung und Monitoring.

- Erstellung von Managementplänen und Besucherlenkungskonzepten
- Erarbeitung und Umsetzung eines mehrstufigen Kommunikationskonzeptes
- Erhebung ausgewählter Zielarten und Etablierung eines einheitlichen Monitoringsystems
- Installation, Ausbau und Qualifizierung von Rangern
- Aufbau einer selbsterklärenden, möglichst einheitlichen Beschilderung

Die Gesamtantragssumme belief sich auf 340.000 €, rund 250.000 € davon vom LBV.

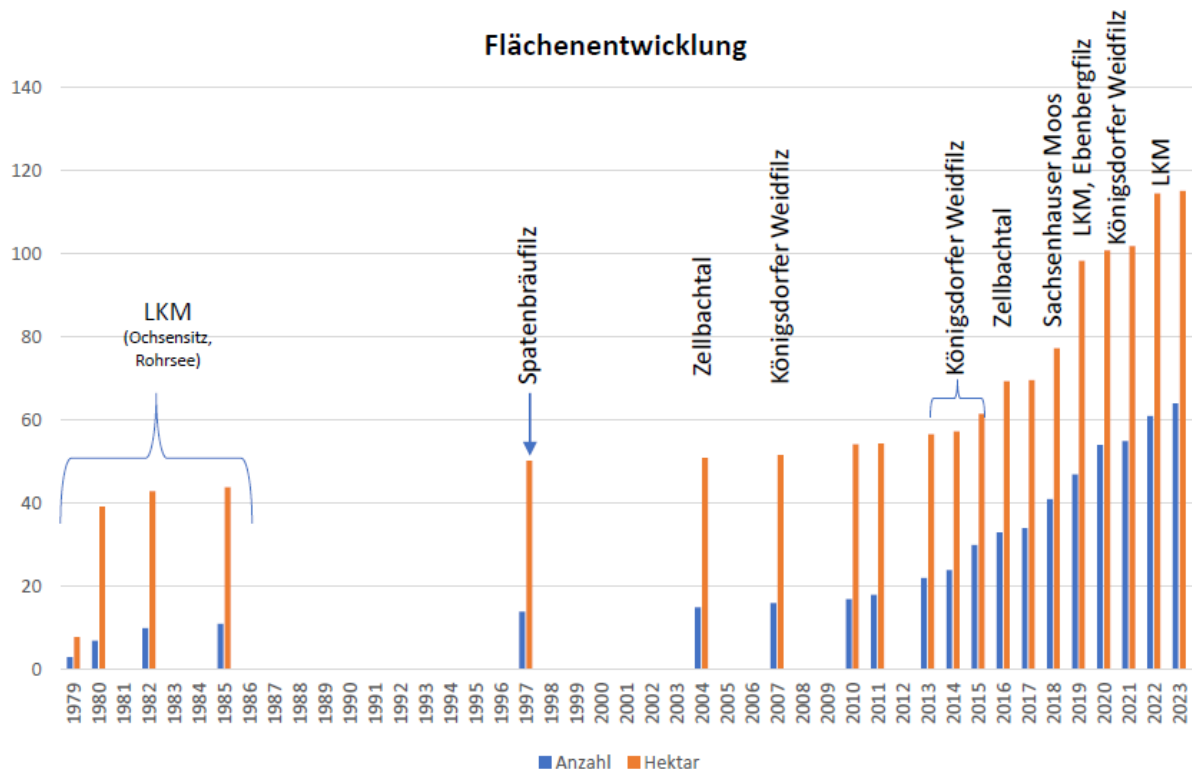
Seit 1.1.2023 läuft das auf 4 Jahre geplante Landschaftspflegeprojekt „**Moore im Tölzer Land**“, bei dem es um Planung und teils auch Durchführung von Renaturierungsmaßnahmen in bis zu 10 Mooren geht. Die Antragssumme beläuft sich auf knapp 500.000 Euro.

Ebenfalls 2023 soll ein dreijähriges Projekt beginnen, das sich um seltene Pflanzenarten an der Isar kümmert. Das Projekt mit einem Volumen von 215.000 Euro wird von der Rosner & Seidl Stiftung unterstützt.

Flächenkäufe

Schon sehr früh begannen wir Grundstücke zu erwerben. Unsere erste Fläche kauften wir 1979 am Rohrsee in den Loisach-Kochelsee-Mooren (LKM). 1980 kam hier unser nach wie vor größtes Grundstück dazu, der Ochsenstutz mit 30 Hektar. Er wurde vom Kloster Benediktbeuern verkauft, das sich nach einem Brand von dieser Liegenschaft trennte und sie beim LBV in guten Händen wusste.

Der erste Ankauf außerhalb der LKM kam zwölf Jahre später mit fast sieben Hektar, die wir 1997 im Spatenbräufilz erwarben. Mit diesem Ankauf begann zugleich unser Renaturierungsprojekt. 2004 kam ein Grundstück im Zellbachtal hinzu und 2007 die erste Fläche im Königsdorfer Weidfilz. Ab 2010 wurden fast jährlich Grundstücke erworben, wobei es sich häufig um sehr kleine Flächen im Weidfilz handelte. Große Ankäufe gab es im Sachsenhauser Moos (7 ha), Zellbachtal (7,6 ha), LKM 11 ha und unsere zweitgrößte Fläche, das Ebenbergfilz bei Dietramszell 2019 mit 14 ha. Weitere Flächen wurden unter anderem im Eglinger Filz erworben und renaturiert.



Bei den Flächenkäufen fokussieren wir uns auf Regionen, in denen wir schon Flächen besitzen. Zur Moorrenaturierung werden große zusammenhängende Gebiete benötigt. Das Königsdorfer Weidfilz beispielsweise setzt sich aus mehr als 200 Einzelflächen zusammen. Da sind langer Atem und Sammeleifer gefragt. Die Gelder erhalten wir vom Bayerischen Naturschutzfond, dem Klimaprogramm 2050 und zahllosen großen und kleinen Spendern. Bis zum Sommer 2023 hat die Kreisgruppe 116 ha Eigentumsfläche erworben – Tendenz steigend!

Moore

Moore rückten in den 1980er Jahren in den Fokus der Kreisgruppe. Mit dem Flächenkauf von 7 Hektar 1997 im **Spatenbräufilz** wurde die Naturschutzarbeit in diesem Biotoptyp für unsere Kreisgruppe konkret. Ein Bayern-Netz Natur-Projekt wurde beantragt, Personal teilweise darüber finanziert, weitere Grundstückseigentümer überzeugt, Ihre Flächen für die Renaturierung zur Verfügung zu stellen, viel Muskelkraft investiert, um Bäume zu fällen und Dämme zu bauen und erste Dämme mithilfe eines Baggers gebaut. Die meisten Dämme haben gut gehalten, manche wurden aber von Baumwurzeln beschädigt und müssen nun voraussichtlich 2023/24 verstärkt werden. Weitere Grundstücke kamen hinzu – die Renaturierung ist auch heute, mehr als 25 Jahre später nicht abgeschlossen.

Als nächstes großes Moor wurde auf Vorschlag des Landratsamtes das **Eglinger Filz** angepackt. Dieses Moor eignete sich besonders, weil es mit dem Kloster Schäftlarn nur einen großen Eigentümer gibt, der der Renaturierung zustimmte. 2003 wurde hier renaturiert; diesmal ausschließlich mit Maschinen. Trotzdem musste der größte Damm 2015 durch eine 70 Meter lange Metall-Spundwand ersetzt werden.

Weiter ging es im **Königsdorfer Weidfilz**, von dem 2005 rund 20 Hektar wiedervernässt wurden. Der LBV erstellte die Renaturierungsplanung und führte die Bauleitung durch, Träger der Maßnahme war die untere Naturschutzbehörde. 2015 kamen dann weitere 63 ha dazu. Die Umsetzung wurde diesmal über den Deutschen Moorschuttfonds des NABU finanziert. Über die Jahre wurden 19 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 8,6 ha erworben und rund 150.000 Euro investiert. Auch hier geht es ab 2023 im Projekt „Moore im Tölzer Land“ weiter.

Die Aufgabe des „Kümmerers“ im **Zellbachtal** übernahm der LBV 2004 von der „Schutzgemeinschaft Zellbachtal“, die die Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet (NSG) erwirkt hatte. Im selben Jahr wurde das erste Grundstück erworben. Mittlerweile gehören dem LBV in diesem NSG fünf Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 11,1 ha. 2021 konnte ein erster Abschnitt wiedervernässt werden. Rund um diese Hochmoorgebiete erstrecken sich Niedermoore mit Streuwiesen, von denen viele von ehrenamtlichen Helfern der Kreisgruppe mühsam entbuscht und nun jährlich gemäht werden.

Tölzer Moorachse

Rund elf Prozent der Landkreisfläche sind von Mooren bedeckt. Entlang einer fast durchgehenden Achse bündeln sich die größten Moore im Landkreis auf eine Länge von ca. 30 km vom Kochelsee im Süden über das Königsdorfer Becken bis nach Deining im Norden. Ausnahmslos sind diese Moore mehr oder weniger stark vorentwässert. Diese Achse wird als ‚Tölzer Moorachse‘ (TMA) bezeichnet. Alfred Ringler hatte die Idee, entlang dieser Achse alle wichtigen Gruppierungen aus Politik, Naturschutz und Landwirtschaft zusammenzubringen. Klaus Schröder, erster Vorsitzender der Kreisgruppe, griff diese Idee auf und war treibende Kraft und Mitbegründer der gleichnamigen Lenkungsgruppe ‚Tölzer Moorachse‘. Diese Initiative hatte sich die Renaturierung der bedeutendsten Moore zum Ziel gesetzt und die Verknüpfung dieser zueinander. In der Lenkungsgruppe sind der Landrat, der Bayer. Bauernverband, untere und höhere Naturschutzbehörde, Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK), Bund Naturschutz, LBV und die Gebietsbetreuerinnen vertreten. Seither konnten fünf Großprojekte - die Renaturierung des Eglinger Filzes, Königsdorfer Weidfilz, des Auerfilzes, des Kirchseemoores und des Münsinger Filzes - unter Begleitung der TMA umgesetzt werden. Die ‚Tölzer Moorachse‘ ist ein Projekt, das bayernweit Mustercharakter hat und von vielen Fachleuten als zukunftsweisendes Modell bezeichnet wird.

Bisher konnten im Landkreis **362 Hektar Moorfläche wiedervernässt** werden. Die auf der Renaturierungsfläche eingesparte Menge an **Kohlenstoff-Äquivalenten pro Jahr beträgt 6594 Tonnen**.

Kindergruppen, Jugendgruppen und Umweltbildung

In alten Eisvogelheften gibt es zahlreiche Hinweise auf Kinder- und Jugendgruppen. Leider konnten wir bis Drucklegung keine Details zur Kinder- und Jugendarbeit vor 2000 finden.

In den Jahren 2001 bis 2002 leitete Isabella Tille-Backhaus unter dem Motto „Spielend die Natur erforschen“ zunächst eine, später zwei Kindergruppen rund um Wolfratshausen, die 2003 von Andrea Arends und Kathrin Lichtenauer übernommen wurden und 2006 wieder von Isabella Tille-Backhaus weitergeführt wurden.

2010 bis 2013 leiteten Kristin Steinhaus, Matthias Thumfart und Anton Vogel eine von Heidi Köhler tatkräftig initiierte und unterstützte Kindergruppe mit jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Sachsenkam, Greiling und Reichersbeuern. Zu ihrem Programm gehörten eine Mehl- und Rauchschnalbenzählung, Pflanzen- und Vogelstimmenwanderungen, Tierspurenuche und LandArt im Winterwald sowie weitere Erkundungen und Spiele in der Natur, beispielsweise am Kirchsee. Später übernahm Monika Kronseder die Gruppe.

Von 2014 bis 2016 bereiteten Sarah Krächan & Christian Lindenthaler mit ihrer Natur-Kindergruppe den Kindern in Sachsenkam viel Freude. Umfangreiches Programm, monatliche Treffen, beide Natur- und Wildnistrainer

Ausstellungen an Schulen

Im Schuljahr 2005/2006 organisierten Walter Klemm und Heribert Zintl eine Wanderausstellung über den Uhu, die an acht Schulen im Landkreis gezeigt wurde.

Dem folgte im Schuljahr 2006/2007 eine weitere Wanderausstellung über Weiß- und Schwarzstorch in zwölf Schulen.

2009 präsentierten wir an neun Schulen eine Ausstellung über Gebäudebrüter. Die Ausstellungen wurden durch Vorträge begleitet.



2023 wurde diese Tradition mit einer Fledermausausstellung an der Grundschule Dietramszell fortgeführt.

Umweltbildung an Schulen

Im Herbst 2005 startete das Projekt der LBV-Kreisgruppe „Klassenzimmer Natur“, das anfänglich über LBV-Eigenmittel und Unterstützung der Gemeinden und später von der Heidehofstiftung GmbH, der Sparkassenstiftung und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt unterstützt und finanziert wurde. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Grundschulen im Landkreis hat sich in dieser Zeit verstetigt und es wurden lehrplanbegleitend regelmäßig in allen Klassenstufen Veranstaltungen angeboten. Eine Besonderheit war auch die internationale Zusammenarbeit mit Norwegen im Rahmen eines comenius-regio-Projekts mit der Volksschule Königsdorf oder die Durchführung eines Fachtags mit über 150 Akteuren zum Thema. Nach Auslaufen der Förderung im Jahr 2013 finden Wald- oder Wiesen-Exkursionen mit Schulen nur auf Anfrage statt. Im Lehrplanbereich „Wasser“ konnten allerdings mit dem hotspot-Projekt „Alpenflusslandschaften - Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“ über sechs Jahre hinweg von 2015 bis 2020 zahlreiche Veranstaltungen (jährlich 30) angeboten werden.

Zuständig für den Bereich Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung sind Birgit Weis und Kathrin Lichtenauer.

Über die Zusammenarbeit mit Schulen hinaus gab es aber auch ein Projekt in Königsdorf „Moor – Wasser – Bach“ für Familien, interessierte Bürger und Vereine. Auch für den Kindergarten wurde speziell eine Veranstaltung angeboten (2008). Ferner wurden immer wieder Ferienpassaktionen angeboten.

Kinder – Kunst – Natur

Die Kindergruppe Kinder-Kunst-Natur gibt es seit 2018. Sie wird geleitet von der Ammerlander Künstlerin Christiana Biron und der LBV-Umweltpädagogin Kathrin Lichtenauer. Die Treffen finden drei bis viermal im Jahr zu verschiedenen Themen statt, die Besonderheit ist die auch immer eingebrachte künstlerische Annäherung an die Natur.

„Extriges“

Sieht man die alten Eisvögel durch, macht sich Begeisterung darüber breit, wie viel in den letzten 50 Jahren bewegt und gemacht wurde. Themen wie Isar, Moore, einige Vogelarten, Märkte und Umweltbildung für Jung und Alt ziehen sich durch die Jahrzehnte. Andere sind einmalig und außergewöhnlich.

Drei Aktionen seien hier kurz erwähnt:



Um auf die Auswirkungen des mangelnden Geschiebemanagements auf die Ökologie der Isar hinzuweisen, wurde im Mai **1994** eine **Schubkarrendemonstration** durchgeführt. Mitglieder der Kreisgruppe beluden hierzu oberhalb des Sylvensteindamms Schubkarren mit Kies, fuhren sie die Straße hinunter und leerten unterhalb des Damms den Kies in die Isar.

Der Almwegebau war (und ist) vielen Naturschützern ein Dorn im Auge, weil die störungsempfindliche alpine Tier- und Pflanzenwelt dadurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um gegen den Bau des Moosenalm Wegs zu demonstrieren, wurde im Dezember **1997** der **Grabeszugs des Auerhahns Alois** inszeniert, mit Trauermarsch und Grabrede.



1998 fand von Klaus Schröder initiiert in Zusammenarbeit mit dem ZUK in Benediktbeuern eine **Ausstellung mit Werken des Malers Bloé Nieslé** (1884-1942), eines Malerfreunds des berühmten Franz Marc, statt. Beide malten die Natur in den Loisach Kochelsee Mooren. Es gab zu dieser Ausstellung einen Katalog, Postkarten und einen immerwährenden Kalender.

Ehrungen

- 1978 Kreisgruppe erhält den „Ersten Preis der Bayerischen Landesbausparkasse“ für den Schutz der Flusseeeschwalbe
- 1991 Goldmedaille der Kosmos-Gesellschaft für die Schutzmaßnahmen zugunsten der Flusseeeschwalbe
- 1996 25-Jahrfeier „Betreuung der Isar durch den LBV“ in der Kreissparkasse Wolfratshausen. Dafür erhält der LBV von Sparkassendirektor H. Metsch eine Spende über 5.000 DM.
- 1996 Günther Kellerer, Heri Zintl und Josef Willy erhalten von Landrat Nagler in Anerkennung ihrer langjährigen Vogelschutz-Verdienste Umwelt-Urkunden
- 1997 Alois Lanzinger wird für sein langjähriges Wirken zum Schutz gefährdeter Nachtgreife mit dem Umweltpreis des Landkreises Bad Tölz Wolfratshausen ausgezeichnet.
- 1998 Heri Zintl erhält die Bayerische Umweltmedaille von Umweltminister T. Goppel.
- 2001 Die Wittig'sche Stiftung zum Schutz von Menschen und Tieren übergibt durch ihren Stiftungsvorstand Dr. Frey eine Spende von 16.500 DM zum Schutz des Eisvogels und zur Pflanzung von Hecken.
- 2003 LBV-Kreisgruppe erhält den Umweltpreis des Landkreises Bad Tölz - Wolfratshausen, verliehen durch Landrat Manfred Nagler für die Renaturierung des Spatenbräufilzes.
- 2003 Heri Zintl wird für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement mit der Isar-Loisach-Medaille ausgezeichnet.
- 2006 Heri Zintl wird vom LfU für jahrelange Tätigkeit als ehrenamtlicher Vogelzähler geehrt.
- 2006 Klaus Schröder wird für sein ehrenamtliches Engagement im Naturschutz mit der Isar-Loisach-Medaille ausgezeichnet.
- 2008 Umweltpreis der Bayerischen Landesstiftung für die Renaturierung Eglinger Filz.
- 2009 Bürgerpreis 3. Preis in der Kategorie „Alltagshelden“ für Klaus Schröder. Besondere Anerkennung für Kathrin Lichtenauer für das Projekt „Klassenzimmer Natur“. In der Kategorie „Lebenswerk“ den ersten Preis für Heri Zintl. Die Laudatio hielten Ilse Aigner, T. de Maizière und Fritz Brickwedde
- 2013 Grüner Engel für Walter Wintersberger
- 2016 Staatspreis für Heri Zintl für 50 Jahre Wasservogelzählung
- 2022 Nachhaltigkeitspreis der Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen in Höhe von 5000 € für die Aktivitäten der Kreisgruppe im Moorschutz
- 2023 Grüner Engel für das Ehepaar Kelm für Wiesenbrüterschutz, überreicht von Umweltminister T. Glauber



Wir haben uns um größtmögliche Vollständigkeit bemüht und bitten zu entschuldigen, falls etwas fehlen sollte. Bitte meldet Euch, sollten wir wichtige Personen oder Ereignisse in dieser Chronik nicht erwähnt haben.

Texte von:

Andrea Arends, Anton Vogel, Birgit Weis, Erich Hofmann, Gero Weidlich, Kathrin Lichtenauer, Sabine Tappertzhofen, Walter Wintersberger; redigiert von Anton Vogel



Quelle: Eisvogel, © Herbert Henderkes, LBV Bildarchiv